

Der Tunnel bleibt in der Warteschleife

Remseck Nach der Entscheidung des Kreistags zum Hochberger Großprojekt dämpft das Land die Erwartungen. *Von Tim Höhn*

Die Projektbefürworter und Projektgegner haben für ihre Meinung geworben, sie haben gewarnt und gestritten, zuletzt wurde die Debatte über den Hochberger Tunnel zunehmend emotional geführt. Doch seit vier Tagen geht es nicht mehr ums große Ganze. Nach jahrelangem Zögern hat sich der Kreistag am Freitag zum Bau des Tunnels bekannt – mit hauchdünner Mehrheit. 42 Kreisräte stimmten dafür, 41 Kreisräte nicht.

Selbst die Hochberger Initiative Tunnel (Hit), die laut für das Großprojekt getrommelt hat, hofft nun auf eine „etwas ruhigere

Der Streit ist vorbei, jetzt wird geplant.

Auf der anderen Seite: Landrat Rainer Haas und Jürgen Vogt, der Leiter des Verkehrsdezernats, die sich wegen der enormen Kosten gegen die Verwirklichung des Tunnels ausgesprochen hatten – erfolglos. „Wir akzeptieren das Votum“, sagt Vogt. „Rein fachlich gesehen wäre der Bau des Tunnels ohnehin eine sehr interessante Aufgabe für uns.“

Das letzte Wort hat das Land, und in Stuttgart ist man bemüht, allzu große Erwartungen zu dämpfen. „Es hat etwas mit Ehrlichkeit und Augenmaß zu tun, dass wir keine falschen Versprechungen machen“, sagt ein Sprecher des Verkehrsministeriums. Es gebe in Baden-Württemberg zahlreiche Projekte, die wünschenswert, aber nicht realisierbar seien. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat kürzlich betont, dass zunächst alle im Bau befindlichen und alle bewilligten Vorhaben umgesetzt werden, bevor sich das Land neuen Straßenprojekten widme.

Der Tunnel in Hochberg wäre ein neues Projekt – obwohl seit einer gefühlten Ewigkeit über die Röhre diskutiert wird, die den Remsecker Stadtteil vom Autoverkehr entlasten soll. Dass das Land vor Jahren erklärte, das Vorhaben sei grundsätzlich förderfähig, ist ebenfalls nicht entscheidend. Hürden gibt es noch genug.

Die Stadt Remseck muss nun zunächst ein Planungsbüro mit der Grobplanung beauftragen, die Aufschluss über die exakten Kosten des 740 Meter langen Tunnels liefern soll. Sobald das Gutachten vorliegt, voraussichtlich im Jahr 2012, kann der Kreis beim Land beantragen, den Tunnel ins Förderprogramm aufzunehmen. „Wenn dies geschieht, heißt das noch lange nicht, dass gebaut wird“, erklärt das Ministerium. Vor der endgültigen Entscheidung muss eine Entwurfsplanung erarbeitet werden, für die erfahrungsgemäß zwei weitere Jahre benötigt werden. Erst wenn das Land auf Basis dieser Pläne Geld bewilligt, gibt es kein Zurück mehr.

Ebenso denkbar ist, dass die Verantwortlichen in Stuttgart die Reißleine ziehen. Nach einer aktuellen Schätzung wird das Bauwerk mindestens 36 Millionen Euro kosten, wovon die Stadt und der Kreis jeweils rund sieben Millionen Euro überneh-

men müssten, der Rest bliebe am Land hängen. „Für unseren städtischen Haushalt wäre diese Ausgabe ein gewaltiges Problem“, räumt der Remsecker Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger ein, der ein erklärter Befürworter des Tunnels ist. Aber auch für Baden-Württemberg wäre das Projekt eine Herausforderung. Bis ins Jahr 2014 will die grün-rote Regierung die Ausgaben für den Aus- und Neubau von kommunalen Straßen von 100 Millionen Euro auf 66 Millionen Euro absenken. „Der Hochberger Tunnel würde demnach einen erheblichen Teil aller Fördermittel schlucken“, heißt es aus dem Verkehrsministerium. Außerdem habe sich landesweit eine „lange Schlange an Projekten aufgestaut“.

Auch Udo Behrendt von der Hit betont, er sei Realist. „Falls sich herausstellt, dass der Tunnel deutlich teurer wird als gedacht, wird es natürlich eng.“ Aber davon gehe er nicht aus. Die Hit werde sich nun darauf konzentrieren, Kontakt zu den wichtigen Leuten auf Landesebene aufzubauen. „Um mal vorzufühlen, wie das Regierungspräsidium oder die Landtagsabgeordneten den Tunnel beurteilen.“



In Hochberg staut sich Verkehr, im Land stauen sich Verkehrsprojekte.

Foto: factum/Granville